

»Fliegenden Blätter« (München) ausgestellt. Sie bringt eine Auswahl des Besten, was ein Oberländer, Marold, Reinicke, Studt, Harburger, Hengeler u. a. seit Jahren für die Fliegenden Blätter geschaffen haben, und zwar in prächtigen, großen, oft farbigen Blättern, deren kleine Reproduktionen in der Zeitschrift leider vielfach die hervorragenden Eigenschaften der Originale nur ahnen lassen. Außerdem sind neu ausgestellt: französische Original-Radierungen etc. Die Kunsthalle ist auch Sonn- und Feiertags geöffnet (von 11— $\frac{1}{2}$ 2 Uhr).

Spezialnummer der »Lustigen Blätter« für Buchhändler. — In Nr. 73 des Börsenblatts vom 29. März 1905, Seite 3091, wenden sich (im Einverständnis mit dem Festausschuß des Börsenvereins) Redaktion und Verlag der in Berlin erscheinenden »Lustigen Blätter« mit einem Aufruf an alle humorbegabten Buchhändler, als Mitarbeiter an einer Spezialnummer dieses Blattes sich zu beteiligen, die ihren Humor über den Buchhandel und dessen Angehörige ergießen will.

Die Tatsache des gerade zwanzigjährigen Bestehens der wohlbekanntesten und überall gern gesehenen »Lustigen Blätter« und die bevorstehenden Kantate-Festlichkeiten des deutschen Buchhandels bilden den Anlaß zu diesem heiteren Vorhaben. Die Spezialnummer soll ein Zeichen des Dankes der »Lustigen Blätter« für den Buchhandel sein, des Dankes für freundliche Aufnahme und Förderung. Zur Fröhlichkeit der zu Kantate in Leipzig versammelten Buchhändler will es sein Scherlein beitragen und den Teilnehmern an der festlichen Geselligkeit im Deutschen Buchhändlerhaus als Festgabe sich präsentieren.

Der Gedanke scheint uns gut. Er verdient die freundliche Aufnahme, mit der er geboten wird. Bei der Echtheit und Fülle des Humors, wie die »Lustigen Blätter« sie allwöchentlich in weiser und taktvoller Beschränkung ihren Lesern in Wort und Bild bieten, darf von dieser Buchhändler-Festnummer Gutes erwartet werden, ein reicher Quell sprudelnden Buchhändler-Humors, in treffende, muntere Worte gebannt und von wohlgeübter Zeichnerhand mit flinkem, sichern Stift zu ergötzlicher Anschauung gebracht. Wir sind überzeugt, daß sie zur allgemeinen Fröhlichkeit der zu Kantate versammelten Kollegen beitragen, viel herzliches Lachen wecken, viel muntere Unterhaltung bringen wird.

Die Bitte der Redaktion und des Verlags um rege Mitarbeit aus Buchhändler-Kreisen unterstützen wir daher gern. Um so unbedenklicher, als beide die Anschaffung eines »extra-großen« Papierkorbs versprechen. Daß er nötig sein wird, um gefährlichen Überschwang der Spötter darin zu versenken, daran soll nicht gezweifelt werden. Um so fröhlicher wird echter Humor zur Geltung kommen, dessen glückliche Gabe zahllosen Buchhändlern beschert ist und an dem jeder seine herzliche Freude haben wird. Red.

»Rübezahl«, Verein jüngerer Buchhändler, Breslau. — Am 22. März d. J. wurde unsere diesjährige Hauptversammlung in der üblichen Weise in Schöffels Restaurant (Promenade) abgehalten. Nach Erstattung der Jahresberichte seitens des stellvertretenden Schriftführers, des Schatzmeisters und des Bücherwarts — denen sämtlich nicht nur Entlastung erteilt, sondern auch Belobung und Dank ausgesprochen werden konnte —, den Berichten der Revisoren usw., trat satzungsgemäß der alte Vorstand ab, und es fand unter dem Vorsitz des Versammlungsältesten die Neuwahl des Vorstands statt. Es wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Konrad Schneider (W. G. Korn), — Schatzmeister Gottlieb Rieger (Carl Dülfer), — Bücherwart Karl Müller (Victor Zimmer), — Zeitschriftenwart Julius Hülsen (J. U. Kern's Verlag). Neugewählt wurden 2. Vorsitzender Hanns Schumann (Franz Goerlich's Verlag) und Schriftführer Hanns Straube (M. & H. Marcus). — Nach den üblichen Antrittsworten der Gewählten wurde der offizielle Teil des Abends geschlossen, und der nichtoffizielle Teil begann. Ein besonders festliches Gepräge erhielt dieser dadurch, daß mit der eintretenden Mitternachtsstunde der vierzigste Geburtstag unsers langjährigen Vorsitzenden, Kollegen Schneider, begann, was uns Gelegenheit gab, nicht nur ihm unsere Glückwünsche darzubringen, sondern auch dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß es dem Verein noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, unter seiner unermüdblichen und aufopfernden Fürsorge zu wachsen, zu blühen und zu gedeihen!

Hanns Straube.

Personalnachrichten.

Nachruf. — Das tragische Geschick eines der Unseren hat in diesen Tagen in Berlin allgemeine Bestürzung und die größte Teilnahme erregt. Der Buchhändler Herr Hans Bewart ist nach einem Unfall, über den sich allgemeine Empörung äußert, überfahren von einem Automobil, an schweren innern Verletzungen plötzlich gestorben.

Sohn eines höhern Postbeamten, war Bewart 1854 in Zielnig geboren und hatte in seiner Vaterstadt, später in Leipzig seine Lehrzeit durchgemacht. Als Gehilfe ist er dann vorübergehend in Plauen und Frankfurt a/M., darauf in Berlin tätig gewesen, wo er am 1. April 1880 eine feste und dauernde Stellung in der Hirschwald'schen Buchhandlung fand, deren Antiquariat er so lange mit Erfolg geführt hat.

In seinen Mußestunden pflegte Bewart gern künstlerische Interessen; er malte und zeichnete selbst recht gut. Durch seine Exlibris-Sammlung, die er mit Eifer vervollständigte, ist er in buchhändlerischen Kreisen auch außerhalb Berlins bekannt geworden. Im Verkehr des täglichen Lebens zeigten sich die guten Eigenschaften seines Charakters; er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Am Sonnabend den 1. April sollte er das Jubiläum in seiner jetzigen Stellung feierlich begehen — nun hat ihn wenige Tage vorher der Tod auf die Bahre gestreckt. Statt des Jubelfestes — die Beerdigung.

Glücklichen Lebensverhältnissen jäh entzogen, hinterläßt Bewart eine bedauernswerte Witwe und einen jungen prächtigen Sohn. Mit den Seinen betraure ich einen treubewährten Sachwalter, der mir diese langen Jahre hindurch nahe gestanden; seine Kollegen betrauern einen liebenswürdigen Mitarbeiter und freundlichen Genossen.

Über das Grab hinaus mögen alle, die Bewart gekannt haben, sein Andenken hochhalten.

Berlin, den 29. März 1905.

Albert Aber.

(Sprechsaal.)

Bestellungen und Verzögerung ihrer Ausführung.

In den Laden des Sortimenters tritt der ungeduldige Besteller und fordert sein vor mehreren Tagen bestelltes Buch. Man bedeutet ihm nach einem Blick ins Bestellbuch, nach Wunsch mit direkter Post verlangt zu haben; eine Erklärung für das Ausbleiben der Sendung bringt dem »Herrn Verleger« vielleicht einige wenig schmeichelhafte Worte ein

Diese »erquicklichen Augenblicke« haben, wie zur Genüge bekannt, ihre häufige Wiederholung. Der unterzeichnete Verlag dürfte wohl auch öfters zu den Glücklichen zählen, derer so »in Liebe« gedacht wird, — das sei kein Vorwurf an das Sortiment; wir fühlen diesem solche Unannehmlichkeiten ganz nach —; die große Anzahl eingehender, unausführbarer Bestellungen beweist es. So sind es z. B. die Werke der Gebrüder Grimm (seit fast 20 Jahren C. Bertelsmann, Gütersloh), die Hempelschen Klassiker (seit 5 Jahren Verlag von Hempels Klassiker-Ausgaben, Leipzig), die immer wieder von uns verlangt werden, u. a. m. Die größte Schwierigkeit allerdings scheint dem Sortiment das Auseinanderhalten unsrer Firma mit der gleichnamigen Sortimentsbuchhandlung zu machen; wohl ein Drittel der Bestellungen und vorzüglich der direkten, eiligen gehen an letztere, obwohl sich unsre Firma ausdrücklich Verlagsbuchhandlung nennt und diese in solchem Fall dem Begriff naheliegender ist als die Sortimentsfirma, die übrigens mit dem Verlag nichts gemein hat.

Solche Bestellungen, bezw. die daraus resultierenden Verzögerungen können vermieden werden, und es soll daher der Zweck dieser Zeilen ein allgemeiner sein. Das Sortiment berücksichtige sie im ureigensten Interesse. Verleger, die die gleiche Beobachtung machen wie wir, werden ganz unsrer Meinung sein. Das Sortiment möge sich bei Verschreibungen seines verlässlichen Handwerkszeugs — Kataloge und Adreßbuch — nicht entwohnen, und eine glatte, ungehinderte Erledigung der Bestellungen wird möglich sein, so daß weder der Sortimenter noch sein Kunde Grund zur Klage über mangelhafte Expedition seitens des Verlages haben wird, die ohne Zweifel sicherlich nicht in des letzteren Absicht liegt! —

Berlin W. 35, Ende März 1905.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.